Holländisch

Merkur, Argus und Io, 1. Hälfte 17. Jh.

Pr021 / M711 / Kasten 28

Technologischer Befund (Pr021)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz
H.: 17,2 cm; B.: 22,5 cm; T.: 0,8 cm

Eichenbrett mit horizontalem Faserverlauf; rundum abgefast; oben, rechts und beschnitten.
Weiße Grundierung (Leim-Kreide-Grund?)
Zunächst Anlage des opaken hellblauen Himmels und der Hintergrundlandschaft mit nuancierten braunen Lasuren sowie Schwarz, die Figuren wurden dabei ausgespart. Die hellen Partien der Felsen und des Bodens anschließend mit Weiß ausgemischten Brauntönen sowie Grau nass-in-nass modelliert. Dann Büsche, Bäume im Hintergrund und die den Himmel überlagernden Blätter und Äste mit grünen Lasuren überarbeitet. Inkarnate mit körnigem Hellgrau unterlegt. Umrisse bzw. Schatten Mittelbraun umfangen bzw. untermalt. Weißliche rosa Fleischfarbe opak und glatt aufgetragen. Feinmodellierung mit rot-braunen Lasuren. Schatten ebenfalls teils rotbraun überarbeitet, teils aber auch die Untermalung sichtbar gelassen. Faltenwürfe der Gewänder mit Dunkelbraun bzw. Schwarz für die Tiefen und Rosa bzw. Weiß für die Höhen grob angelegt. Feinmalerischer Abschluss mit rötlichen oder gelblichen Lasuren, bzw. am blauen Gewand des Argus mit einem halbtransparenten, hellbauen, flächigen Farbauftrag. Kühe vom Dunklen ins Helle gestaltet. Weißes Fell nass in nass mit Hellgrau und Weiß modelliert. Blasinstrument und Speer zuletzt aufgesetzt.

Zustand (Pr021)

Bildschicht sehr stark verputzt, an den dunklen Partien teils bis auf die Untermalung, bzw. punktuell bis auf den hölzernen Bildträger. Verlust warmtoniger Lasuren bzw. oberster Farbschichten. Retuschen und Übermalungen aus verschiedenen Überarbeitungsphasen, teils partiell wieder entfernt. Inkarnate schönend übermalt. Dunkler Hintergrund flächig übermalt. Kühe schönend, an den Schattenpartien flächig übermalt. Mindestens zwei jüngere Firnisschichten. Helle Partien herausgereinigt. Vergilbt und craqueliert.

Rahmen und Montage (Pr021)

H.: 19,2 cm; B.: 24,5 cm; T.: 1,5 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 4 Loch
Gemälde und Rahmen sind rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr021)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, rotes Siegel, Abdruck unleserlich
Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „711 G Laireße“; rote Leimfarbe: „21“; rosa Buntstift: „21“
An der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „21“

© Historisches Museum Frankfurt

© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 286, Nr. 17: 1807 für H. Prehn: „Ein sogenannder Berghem Holz rep. 2 [fl.] 42 [xr.].“ (Preis zusammen mit Nr. 16)
Es könnte sich bei diesem Eintrag allerdings auch um Pr159 (→ Nicolas Berchem, Nachfolger) oder Pr181(→ Nicolas Berchem, Nachfolger) handeln.

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 24, Nr. 711: „BERGHEM, N. Mythologie von Jo, Argus und Mercur. b. 8. h. 6. Holz.**“
Passavant 1843, S. 7, Nr. 21: „Lairesse, G., nach ihm. Mercur schläfert den Argus ein, um ihn zu tödten und die in eine Kuh verwandelte Jo zu entführen. b. 8. h. 6. Holz“
Parthey, Bd. 2 (1864), S. 8, Nr. 2 (als nach Gérard de Lairesse); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 26 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 3 (als in der Art des Gérard de Lairesse); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 98f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die unter anderem in den Metamorphosen des Ovid (Buch 1, Vers 677–688 u. 712–719) überlieferte Sage von Merkur und Argus (griech. Argos) berichtet von der listigen Befreiung der Io, der Geliebten Jupiters, die von diesem in eine weiße Kuh verwandelt und von der rachsüchtigen Juno dem 100-äugigen Riesen und Hirten Argus zur Bewachung anvertraut worden war. Auf Befehl des Göttervaters machte sich Merkur – als Hirte verkleidet – auf, um mit seinem Flötenspiel den Bewacher einzuschläfern und ihn dann zu töten.
Durch hohe strauchbewachsene Felsen wird der Bildraum bereits im Vordergrund abgeschlossen, und nur am linken Bildrand öffnet sich ein schmaler Durchblick auf eine ferne südliche Berglandschaft. Auf einer Erdwelle sitzt rechts Argus mit einer lockeren Tunika, die nahezu seinen ganzen Oberkörper unbedeckt lässt, in der rechten Hand den Hirtenstab. Mit der Linken zeigt er auf den großen Hund (?) neben sich. Das bärtige Profil hat er dem links stehenden und auf einer Schalmei oder Pommer blasenden Merkur zugewandt. Dessen antikisches Phantasiegewand besteht aus einer Art senfgelbem, langem Lederkoller mit Schuppenoptik im Hüftbereich, zu dem er weiße enge Hosen und Lederstiefel trägt. Zu dem weiten roten Mantel passt die gleichfarbige lange und senkrecht aufstehende Feder, die den in kecker Weise schief sitzenden flachen Hut ziert. Zwischen den beiden Männern steht frontal Io in Gestalt der weißen Kuh und blickt den Betrachter an. Links unten tummeln sich fünf Schafe, vermutlich in Anlehnung an die bei Ovid erwähnten Ziegen, die Merkur zur besseren Tarnung als Hirte mit sich führte.
Der Mythos von Merkur und Argus erfuhr die stärkste bildliche Verbreitung in der Malerei der nördlichen Niederlande und hier insbesondere im 17. Jahrhundert.[1] Geschildert wird im Prehn'schen Bild der „klassische“, am häufigsten – nicht nur insgesamt, sondern auch innerhalb der Malerei der nördlichen Niederlande – dargestellte Moment, in dem Merkur bereits zu musizieren begonnen, Argus aber noch die Augen geöffnet hat.[2] Ikonographisch folgt Pr021 in weiten Teilen der üblichen Tradition, etwa Argus in gewöhnlicher Menschenform und nicht mit einer Vielzahl an Augen darzustellen sowie einen recht großen Altersunterschied zwischen dem Götterboten und dem Bewacher anzugeben.[3]

1 Vgl. die ausführliche ikonographische Untersuchung von Nyseth 2005, hier bes. S. 252, Tab. 6.1.
2 Nach Nyseths Einteilung die Episode 16 (Merkur schläfert Argus ein), Gruppe 1 (Argus noch wach), Untergruppe 2 (Merkur stehend), vgl. Nyseth 2005, S. 101, S. 238, Tabelle 1.3, S. 241–244, Tabelle 2.3, bes. S. 242 u. S. 253, Tab. 6.2.
3 Nyseth 2005, S. 141, S. 136, S. 245, Tabelle 4.

Auch die Schalmei als Musikinstrument findet nach der Blockflöte am zweithäufigsten Verwendung.[4] Völlig außergewöhnlich ist jedoch im vorliegenden Fall die Kleidung Merkurs mit Lederkoller, Stiefeln und Beinkleidern sowie – vor allem – mit dem Federbarett.[5]

Die emaillartig feine Malweise und die delikate Farbigkeit, die bereits Fries[6] 1904 lobend hervorhob, stehen in irritierendem Kontrast zu den Personen, deren Proportionen und perspektivische Verkürzungen teilweise große Unsicherheiten und Mängel aufweisen, vor allem die Figur des Argus mit der verdrehten Sitzposition, dem zu kurz geratenen rechten Oberschenkel und dem im Verhältnis zu den Gliedmaßen übergroßen Kopf. Allein diese Mängel hätten schon gegen eine Zuschreibung des Bildchens an den elegant und ganz im französisch-klassizistischen Stil des ausgehenden 17. Jahrhunderts malenden → Gerard de Lairesse sprechen müssen, wie sie durch die handschriftliche Benennung von E. F. C. Prehn auf der Rückseite und David Passavant sowie nachfolgenden Autoren vorgenommen wurden. Eine Vorstellung davon, wie Lairesse das Thema umsetzt, erhalten wir durch eine um 1670–72 entstandene Radierung.[7] Sie ordnet die Figuren (Argus, Io, Merkur und einen Hund) kreisförmig an, wobei der mit dem Flügelhut behelmte Götterbote seinen athletischen Körper nackt und als Rückenfigur präsentiert, wie auch der bereits schlafende 100-äugige Bewacher bis auf seine phrygische Mütze keine Kleider zu tragen scheint.
Im Auktionskatalog wird Pr021 hingegen einer früheren holländischen Malergeneration zugewiesen und sogar ein Monogramm → Nicolaes Berchems vermerkt, das allerdings heute nicht mehr nachweisbar ist. Auch für Berchem, der nicht diese aber andere Episoden des Merkur-und-Argus-Mythos verarbeitete, kann das Prehn'sche Bildchen natürlich nicht in Anspruch genommen werden.[8] Eine Verortung des Künstlers unter den Italianisanten oder vielmehr noch – wegen der beschriebenen Kleidung – im Kreise der Prärembrandtisten oder Rembrandtschüler ist aber durchaus naheliegend.[9] Letztere wären auch wegen der gedeckten warmen Farbigkeit und der Vorliebe für nahsichtige Figurenkompositionen vor einem einseitig abgeschlossenen Bildraum in Betracht zu ziehen.[10] Von den Gesichtstypen her könnten insbesondere der in Haarlem tätige Willem de Poorter[11] (1608–nach 1648) oder Pieter Symonsz Potter[12] (um 1597–1652), Vater des berühmten Landschafts- und Tiermalers Paulus Potter (1625–1654) vorbildlich gewesen sein.

---

4 Nyseth 2005, S. 140, S. 247, Tabelle 4 (allerdings dicht gefolgt von der Querflöte).
5 Vergleiche das reiche Bildmaterial bei Nyseth 2005; zur Kleidung ebd. S. 139f., S. 246 (in den meisten Darstellungen beide Figuren so gut wie unbekleidet, nur mit Tuch oder Umhang; grundsätzlich erscheinen sie bekleidet am häufigsten in der nordniederländischen Malerei).
6 „[...] das mit seiner feinen Farbenzusammenstellung und den weichen Schatten als eine treffliche Arbeit bezeichnet werden muß. Sehr pikant ist die Wirkung, die der Künstler erreicht durch das Streiflicht, das er auf einige Schafe links fallen läßt, sodaß deren hellschimmernde Wolle aus dem Dunkel des Grundes wirkungsvoll hervorleuchtet." (Fries 1904, S. 3).
7 Gerard de Lairesse, *Merkur schläfert Argus ein*, um 1670–72, Radierung, 11,1 x 15,2 cm, aus einer Folge von vier Blättern mit der Geschichte des Argus (Le Blanc Nr. 25; Le Roy 1992, S. 445, Kat. Nr. G.58 mit Abb.; Nyseth 2005, Abb. 257).
8 Nicolaes Berchem, *Juno übergibt Arguss die Kuh Io*, Leinwand, Patterson & Shipman Ltd. (Nyseth 2005, Abb. 141); ders., *Juno befielt Argus die Bewachung der Io*, um 1670, Holz, 24,5 x 31,5 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. SK-A1936 (ebd. Abb. 147; AK Haarlem/Zürich/Schwerin 2006/07, Abb. S. 82, S. 144, Kat. Nr. 43); ders., *Juno schmückt den Pfauenschweif mit den Argusaugen*, Leinwand, 47,0 x 71,1 cm, New York, Richard L. Feigen Galerie (Nyseth 2005, Abb. 147).
9 Das Barett mit langer, senkrecht stehender Feder kennen wir u.a. etwa von Rembrandts Altem Mann im Militärkostüm, um 1630, Holz, 65,7 x 51,8 cm, Los Angeles, The J. Paul Getty Museum (RKD online, Permalink: https://rkd.nl/explore/images/12739).
10 Vgl. zu den Rembrandtschülern Sumowski 1983.
11 Siehe z.B. Willem de Poorter, zugeschrieben, Die Entdeckung von Josefs Silberbecher im Sack von Benjamin, Holz, 79,5 x 63,0 cm, Veilinghuis Bernaerts Antwerpen 30.3.1998, Lot 86 (RKD online, Permalink: https://rkd.nl/explore/images/40132).
12 Pieter Potter, Josef von Potifars Weib beschuldigt, 1633, Holz, 37,4 x 44,7 cm, Veilinghuis Van Spengen Hilversum, 24.10.2016, Lot 635 (RDK online, Permalink: https://rkd.nl/explore/images/72337); ders. Jakob überredet Lea und Raher zur Flucht vor Laban, 1638, Holz, 54,0 x 81,5 cm, Den Haag, Mauritshuis, Inv. Nr. 409 (Foto im RKD).

[J.E.]